

Berichte von Tagungen

FBI Symposium on Forensic Toxicology and Joint SOFT/TIAFT Meeting

28. August - 03. September 2004 in Washington, DC

Gottfried Machata, Wien

Vom 29. August bis 3. September fand in Washington, D.C. eine gemeinsame Tagung des FBI, der SOFT (Society of Forensic Toxicologists) und der TIAFT (The International Association of Forensic Toxicologists) statt. Das FBI Symposium hatte eingeladene Teilnehmer (Fachleute aus der ganzen Welt) und war als besonderes Ereignis anzusehen. Gemeinsame Tagungen der SOFT und TIAFT hatten ja schon früher in den USA stattgefunden. Dementsprechend betrug die Teilnehmeranzahl bei der Tagung über 1300 Personen, sicherlich der größte Kongress der Toxikologen seit der Gründung der Gesellschaften. Allein etwa 900 Personen waren beim FBI Symposium registriert. Die Teilnehmer kamen aus mehr als 50 Nationen. Das Tagungshotel war das Marriott, Pennsylvania Avenue, das erste Hotel dieser Kette das vom Namensgeber gegründet worden war.

Die Organisation der gesamten Tagung war unter der Federführung des FBI ausgezeichnet organisiert, hervorragend von vielen Firmen gesponsert, mit einer sehr reichhaltigen Ausstellung versehen und nur das Sozialprogramm war aus Zeitgründen etwas knapp.

Im FBI Symposium wurden in drei Tagen insgesamt 10 Themen behandelt:

- Basic Principles of Forensic Toxicology
- Statistics and Method Validation
- The Toxicological Hazards of Clandestine Methamphetamine Synthesis
- New and Unique Technologies for Forensic Toxicology Laboratories
- Poisons and Poisoners-What a Toxicologist Needs to Know
- Advanced Mass Spectroscopy-Theory and Interpretation
- Overview of the Forensic Sciences
- Chemical Terrorism Training for Forensic Toxicologists
- Guidelines & Laboratory Accreditation
- Drug Facilitated Sexual assault

Für die einzelnen Themata wurden nach einer Voranmeldung die verfügbaren Plätze in Parallelsitzungen nach Maßgabe eingeteilt, so dass es oft nicht möglich war, den gewünschten Vortrag zu hören. Der Zugang zu den Vorträgen wurde kontrolliert, ein Vorgang der wegen der Vielzahl der Teilnehmer als gerechtfertigt erscheint. Den Teilnehmern an diesem Symposium wurde aber ein umfangreiches Druckwerk ausgehändigt, in dem alle Vorträge in Form der Powerpoint-Ausdrucke enthalten waren. Ein Vorgang der nachahmungswert erscheint, da die Abbildungen den Vorträgen meistens mehr gerecht werden als ein knapper Abstrakt.

Die gemeinsame SOFT-TIAFT Tagung in den nächsten vier Tage hatte folgende Themen zum Inhalt:

- Analytical Methods
- Behavioral Toxicology
- Forensic Urine Drug Testing & Adulteration
- Postmortem Toxicology
- Alternative Matrices
- Clinical & Environmental Toxicology

Diese Themen wurden in Vorträgen und Posterpräsentationen ebenfalls in Parallelsitzungen vermittelt. Leider war aus Zeitgründen keine spezielle Zeit für die Poster vorgesehen, da sie nur während der Vorträge oder in den Pausen zu besichtigen waren. Damit fanden sie leider

nicht immer die gebührende Beachtung. Insgesamt wurden 179 Vorträge gehalten und 99 Poster ausgestellt.

Die Industrieausstellung war bemerkenswert und zeigte fast alles, was für Toxikologen von Interesse war. Die einzelnen Stände waren stark frequentiert und die Aussteller konnten dem Vernehmen nach auf reichlich Aufträge verweisen.

Wie immer rundet ein guter Kongress das Begleitprogramm ab. Von einer „Welcoming Dinner Reception – A Taste of Washington“ (im prachtvollen Naturhistorischen Museum), „Happy Hours“ mit den Ausstellern, einem Cocktail Empfang und einem Bankett des Präsidenten wurde viel geboten. Nicht zu vergessen: An den meisten Tagen gab es vor dem Beginn der Vorträge ein freies kontinentales Frühstück. Vielleicht nur eine Kleinigkeit aber doch sehr angenehm: An aufgestellten 6 Laptops konnten alle ihre angefallenen Mails abfragen oder Nachrichten senden, eine Möglichkeit die im Ausland nicht zu unterschätzen war.

Die Teilnehmer hatten gemeinsam auch die Möglichkeit an einem Tag an einer ausgedehnten, geführten Rundfahrt durch Washington teilzunehmen. Begünstigt wurde der Aufenthalt in der Stadt durch das sonnige Sommerwetter, durch die zentrale Lage des Hotels im Regierungsviertel und durch die Gastfreundschaft der Organisatoren.

Workshop 2004 der GTFCh

07.-08. Oktober in Hamburg

Susanne Fehn, München

Der Workshop der GTFCh stand in diesem Jahr ganz im Zeichen der außerordentlich guten Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Rechtsmedizin der Universität Hamburg und dem Landeskriminalamt Hamburg. Er wurde gemeinsam unter der Leitung von Prof. Schmoldt (Rechtsmedizin) und Dr. Wasilewski (LKA) ausgerichtet.

Nach der Begrüßung im Institut für Rechtsmedizin wurden die mehr als 100 Teilnehmer in acht Gruppen aufgeteilt. Vier Stationen waren im weitläufigen Landeskriminalamt untergebracht und die restlichen drei Stationen sowie die weitgefächerte und interessante Industrieausstellung (Station 8) waren in der Rechtsmedizin lokalisiert.

Der erste Vortragsblock im LKA Hamburg begann mit dem Vergleich von Betäubungsmittelproben, was für die polizeilichen Ermittlungen in vielen Fällen ein wichtiges Indiz für die Hintergrundzusammenhänge eines Falles, z.B. Händler-Konsumenten-Beziehungen darstellt. Frau Brunet Pérez, früher Stein, erläuterte an anschaulichen Beispielen die Durchführung der Analysen und die Interpretation der Ergebnisse. Hierbei ist zu beachten, dass bei Substanzvergleichen nicht nur die analytischen Daten allein, sondern auch äußere Merkmale und Beschaffenheit der Asservate mit in die Beurteilung einfließen.

Bei der zweiten Station gaben die Herren Holzmann und Stöckel einen Einblick in den weitgefächerten Anwendungsbereich des Rasterelektronenmikroskops, das neben allgemein üblichen Material- und Substanzuntersuchungen hier speziell für Vergleiche von Messerstahl und bei Schmauchuntersuchungen eingesetzt wird. Interessant war der Nachweis einer Lackspur an einem mazerierten Schädel und die Zuordnung der Tatwaffe. Auch hier ist wieder die vorbildliche Zusammenarbeit der Rechtsmedizin und des LKAs zu betonen.